

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 58 (1907)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Forstliche Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gramm pro Quadratmeter wog, und es zeigte sich, daß der Zucker schnell und leicht durch den Stoff hindurch ging. Dagegen läßt auch leichterer Jutenstoff nur ganz geringe Spuren Zucker hindurch.

Daraus geht hervor, daß es manches Verwendungsgebiet für die neuen Holzzeug-Garne gibt, daß sie aber mit andern bewährten Garnen nur da in Wettbewerb treten können, wo weder große Stärke und Dichtigkeit des Stoffes, noch Widerstand gegen das Wasser verlangt wird. In Verbindung mit Jute, Flachs oder Baumwolle ergeben diese Garne auch starke Fabrikate, welche wiederholt gewaschen werden können, während man ohne Zusatz keine Waschstoffe aus Holzzeug-Garnen zu fertigen vermag. Die Zusätze ermöglichen die Fabrikation von Handtüchern und Waschanzügen für jeden Zweck, von Bettbezügen und Tischtüchern. Das feinste Holzzeug-Garn wird mit Wolle und Baumwolle für Möbelbezüge, Teppiche, Vorhänge, gewebte Tapeten, Kamevas und mannigfache Kleidungsstücke kombiniert. Diese billigen Fabrikate können gefärbt und bedruckt werden, so daß auch hinsichtlich der Dekoration eine große Mannigfaltigkeit zu erreichen ist. Weitere Gebrauchszwecke werden jedenfalls durch neue Versuche ausfindig gemacht werden. Das Holzzeug erobert sich die Textilindustrie, wie es sich die Papierindustrie erobert hat; einige behaupten sogar, daß es die Papierindustrie ruiniere. 80 Prozent unseres Papierses sind jetzt aus Holzstoff gefertigt, doch berechtigt dies noch keineswegs zu dem Schlusse, daß es der Beruf des Holzes ist, eine gleichbedeutende Rolle in der Textilindustrie zu spielen. Doch die Entwicklung der Technik hat uns während der letzten Jahrzehnte manche Überraschung gebracht — vielleicht stehen uns auch auf diesem Gebiete noch große Überraschungen bevor.



## Forstliche Nachrichten.

### Bund.

**Eidg. Polytechnikum.** In den I. Jahreskurs der Forstschule sind folgende Studierende neu aufgenommen worden:

- Herr Fischer, Viktor, Luzern;
- „ Hohl, Daniel, Aargau;
- „ Jaccard, August, Waadt;
- „ Kopp, Robert, Luzern;
- „ Methesler, Max, Zürich;
- „ Morell, Anton, Graubünden;
- „ Müller, Otto, Biel;
- „ Nigst, Werner, Bern;
- „ Solari, Emmanuel, Tessin;
- „ Tschachtli, Fritz, Freiburg.

Die Forstschule zählt zurzeit 36 Studierende, von denen 13 dem ersten, 14 dem zweiten und 9 dem dritten Jahreskurs angehören.

(Journal forestier suisse.)

### **Kantone.**

**Bern.** Kreisoberförster- und Adjunktenwahl. Der Regierungsrat hat zum Oberförster des XVIII. Forstkreises, Bruntrut, Herrn Josef Frund, von Delsberg, bisher Adjunkt der bernischen Forstdirektion, ernannt. Letztere Beamtung ist durch Herrn Frik von Erlach, bis anhin Oberförster des Kantons Nidwalden, neu besetzt worden.

**Solothurn.** Personnelles. Da die Wahl der Bezirksförster im Kanton Solothurn dem Volk vorbehalten bleibt, so konnte die erledigte Stelle im I. Forstbezirk noch nicht wieder besetzt werden. Inzwischen hat der Regierungsrat Herrn Robert Gluz, von Solothurn, seit 1901 Assistent der eidg. Zentralanstalt für forstliches Versuchswesen in Zürich, provisorisch zum Adjunkten des Kantonsoberförsters ernannt.

**Graubünden.** Die Stadt Chur hat die neue Hauptrevision des Wirtschaftsplanes, für die Jahre 1907—1926, verfaßt von Herrn Forstverwalter A. Henne, im Druck erscheinen lassen. Das Einrichtungswerk über die 1116,95 ha große produktive bestockte Fläche der „Heimwaldungen“ bildet eine ansehnliche Broschüre von 68 Seiten gr. 8° Text, mit zahlreichen Beilagen in Tabellenform und einer lithographierten Übersichtskarte im Maßstab von 1:25,000. Der jährliche Abgabesatz wurde, annähernd dem an 8234 Bohrspähnen ermittelten laufenden Zuwachs entsprechend, zu 6900 m<sup>3</sup> Hauptnutzung Stammholz angenommen. Die Umtriebszeiten betragen 100 Jahre für die tiefern, 120 Jahre für die mittlern und 150 Jahre für die höhern Lagen. Ihre Festsetzung stützt sich vornehmlich auf die Erwägung, daß in jenen Zeiträumen Stämme von 50—60 cm Brusthöhendurchmesser erzogen werden können, und daß bei dem mit diesen Umtriebszeiten berechneten Abgabesatz früherer Perioden der Holzvorrat sich gehoben hat. — Den Untersuchungen an 3 cm langen Bohrspähnen zur Feststellung des Verlaufs des Zuwachses während einer längern Reihe von Jahren, kann man dagegen wohl nur bedingten Wert beimessen, da die heutigen Mittelstämme vor 30 oder 40 Jahren nicht dem Durchschnitt des Bestandes entsprachen und sie somit auch keine Anhaltspunkte zur Bestimmung des Wachstumsgangs des ganzen Bestandes gewähren.

Das Operat enthält zahlreiche interessante statistische Nachweisungen über Material- und Geldertrag, Kosten, Kulturbetrieb, Wegebau usw., so daß es sicher mehr als nur lokales Interesse bietet.

**Waadt.** Unfallversicherung des untern Forstpersonals. Mit Beginn kommenden Jahres wird der Kanton Waadt die Versicherung seines untern Forstpersonals gegen Unfall selbst organisieren. Bei

einer Durchschnittsbesoldung von 750 Fr. per Unterförster ist die ganz vom Kanton zu tragende Jahresprämie zu 6<sup>0</sup>/<sub>0</sub> des Gehaltes oder 45 Fr. festgesetzt, was für die 155 kantonalen Unterförster eine Gesamtjahresausgabe von 6975 Fr. erfordert. Aus dem durch diesen Jahresbeitrag zu speisenden Versicherungsfonds soll bei Unfällen eine Entschädigung bis zu dem im eidg. Haftpflichtgesetz vorgesehenen Maximum der sechsfachen Jahresbesoldung verabfolgt werden.

### Ausland.

**Österreich.** Ein botanischer Garten, entsprechend unsern Alpengärten, ist dem „Österr. Forst- und Jagdblatt“ zufolge auch im Riesengebirge durch den Grafen Harrach angelegt worden. Die zu diesem Zweck bestimmte 1 ha große Fläche liegt an der Berglehne Hohes Rad und soll mit der Zeit alle Pflanzen der Riesengebirgsflora aufweisen.



### Bücheranzeigen.

**Meddelanden fran Statens Skogsförsöksanstalt.** Häftet 2. 1905. (Mitteilungen aus der forstlichen Versuchsanstalt Schwedens. 2. Heft). Centraltryckeriet, Stockholm, 1906.  
id. 3. Heft. 1907.

Wer die deutsch abgefaßten Resümee der in den obgenannten zwei Heften enthaltenen Abhandlungen liest, muß bedauern, der Sprache wegen die letztern nicht selbst studieren zu können.

Heft 2 bringt zunächst einen längern Aufsatz über die Beschaffenheit der Kiefernzapfen und des Kiefernсамens in den Erntejahren 1903—1904, von Gunnar Schotte. Aus den angestellten Untersuchungen geht hervor, daß das Gewicht der Kiefernzapfen mit höhern Breitegraden, die Zapfengröße hingegen mehr mit dem höhern Alter der Bäume abnimmt. Die Farbe des Kiefernсамens ist im Norden eher heller, in Südschweden dunkler. Gelbe bis weiße Samen sind nur ausnahmsweise von guter Beschaffenheit, während andrerseits tauber und unreifer Same immer einen hellern Farbenton besitzt. Von jüngern und mittelalten Bäumen stammen die kräftigsten Pflanzen ab.

Herr Gunnar Andersson hat zwei Beiträge geliefert, einen über den Dickenzuwachs der Birke im alpinen Gebiet von Jämtland und einen andern über Verborrungsercheinungen bei der Kiefer in Nordschweden, welche nach dem kalten Sommer 1902 durch die niedrigen Temperaturen des folgenden Herbstes, also durch eigentliches Erfrieren, veranlaßt worden zu sein scheinen.

Das 3. Heft leitet ein größerer Aufsatz der Herren Henrik Hesselman und Gunnar Schotte über die Fichte an der Südwestgrenze ihres Verbreitungsgebietes in Schweden ein. Darin wird nachgewiesen, daß die Fichte, ein sehr „kampffähiger“ Baum, teils infolge der Eingriffe des Menschen, teils begünstigt durch natürliche